

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger)

Telegraphische Adressen  
„Tageblatt“, Riesa

**Amtsblatt**

Preisprospekte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 196.

Donnerstag, 25. August 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch Post-Zeitungssendungen 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger post ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern für die Sommer des Abgabebetags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Reipantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung vom 20. April 1898 Nr. 92 des Riesauer Amtsblattes wird bekannt gegeben, daß

auch am 27. und 29. dieses Monats

Nachmittags von 2<sup>00</sup> bis 7 Uhr

auf dem Artillerie-Schießplatz bei Reithain und zwar nördlich des Bismarck-Weges Schießübungen durch Infanterie abgehalten werden, und daß der Schießplatz etwa 3 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt wird.

Der Bismarck-Weg bleibt für den Verkehr frei.

Die Ortsbehörden der umliegenden Gemeinden werden veranlaßt, der Einwohnerschaft auf dem für ortsbekanntliche Bekanntmachungen vorgeschriebenen Wege Solches bekannt zu geben.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 24. August 1898.

H. Schmidt.

D. 1166.

## Erledigt

hat sich der unterm 14. März 1898 hinter dem Handarbeiter Thomas Plarczyk aus Bobrowitz in Nr. 61 erlassene **Steuerbescheid**, Riesa, am 24. August 1898.

Königliches Amtsgericht.  
Feldner.

Erhm.

Im Hotel „zum Kronprinz“ hier soll  
**Montag, den 29. August 1898,**  
Vorm. 10 Uhr

1 Perrenpelz versteigert werden.

Riesa, am 25. August 1898.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts das.

J. S.: Kubrac.

## Die kriegerische Tüchtigkeit

der romanischen Völker in unserer Zeit.

Unter diesem Titel veröffentlicht Hauptmann v. R. Gänther in der „Deutschen Revue“ einen lesenswerten Artikel über den kriegerischen Geist der Franzosen, Italiener und Spanier in der modernen Zeit. Während Deutschland 65 Prozent, Oesterreich-Ungarn 5 Prozent, Italien 5,3 Prozent, Rußland 3,9 Prozent seiner Bevölkerung für das Militär aushebt, stellt die französische Bevölkerung 7,8 Prozent. Diese günstige Ziffer ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß die französische Einstellungscommission alle nur irgend diensttauglichen Männer einberuft; und mit der größten Milde bezüglich der Ausmusterung vorgeht. So werden in Frankreich alljährlich nur durchschnittlich 100 Mann wegen gemeiner Verbrechen als des Waffentragens unwürdig erklärt, in dem ungleich strengeren Deutschland circa 1800. Dieser Umstand erklärt auch, warum die französischen Militärgerichte im Gegensatz zu denjenigen anderer Staaten über so viel mehr schwere Fälle von Verletzung der Manneszucht und criminalen Verbrechen zu verhandeln haben. Die zweijährige Dienstzeit, welche augenblicklich angestrebt wird, dürfte der militärischen Tüchtigkeit Frankreichs großen Abbruch thun; denn der Waffendienst ist in Frankreich nicht volksthümlich und die Landbevölkerung ist niemals kriegerisch gesinnt gewesen. 1808 mußte Napoleon eigene Streifcommandos entsenden, um die Widerwilligen zu den Fahnen zu zwingen. Auch heute entzieht sich der junge Rekrut, vorausgesetzt, daß er einflußreiche Häupter hat, unter allen möglichen Vorwänden dem militärischen Dienst; die Beurteilungen und Altkommandierungen empfindlicher Leute sind unzulässig, daher ist auch die militärische Erziehung der intelligenten Rekrute eine vollständig ungenügende. Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht hat die Friedensliebe der Franzosen unsterblich erhöht und sie sind heute wieder ein militärisches, noch ein kriegerisches Volk. In Italien sind trotz der Schaffung der Einheitsarmee die nationalen Gegensätze bestehen geblieben. Der Sicilianer erkennt den Piemontesen niemals als seinesgleichen an, ebenso wenig der Lombard den Römer. So schließt sich eine gute Kameradschaft von vornherein aus. Der Italiener ist zwar duldsamer als der Franzose, dennoch kommen aber häufig genug Verletzungen der Manneszucht vor. Mit Ausnahme des Piemontesen ist der Italiener kein Soldat und jede körperliche Anstrengung, die nicht unmittelbaren Nutzen einbringt, ist ihm verhaßt. Daher sind auch die Erzählungen von der Ausdauer italienischer Soldaten eine Fabel. Die Geschichte lehrt, daß die italienischen Soldaten im ehemaligen Königreich Neapel im Dreyer der ersten französischen Republik, unter Suworoff und Eugen Beauharnais wegen ihrer Unzuverlässigkeit, ihrer Faulheit und ewigen Meuterei verächtlich waren und zuerst den Strapazen erlagen. — Kriegsgeschichtlich ist es interessant, daß das italienische Dreyer bisher überall dort, wo es ohne Verhältnisse suchte, ausnahmslos Niederlagen erlitt. Das spricht ebenfalls nicht für kriegerische Tüchtigkeit. Dazu kommt, daß der Befehl des Dreyers infolge der Beurteilungen, die aus Ersparnisrücksichten erfolgen, so gering ist, daß kriegerische Übungen niemals stattfinden können. Was den „Patriotismus“ in Spanien anbelangt, von dem die Zeitungen in letzter Zeit so viel berichten, so darf man nicht vergessen, daß man es wohl zum größten Theil

mit den patriotischen Declamationen von Berufspolitikern oder mit solchen zu thun hat, die sich von dem Militärdienst losgelassen haben. Die Söhne der Aristokratie oder des Mittelstandes dienen in Spanien nicht in der Armee; Soldat wird fast nur der Kerne der Armen, Derjenige, der sich nicht die 1500 Pesetas verschaffen kann, um sich loszulösen. Schon Wellington stellte die geringe Tüchtigkeit der spanischen Armee fest und charakterisierte sie als feige, hinterlistig und grausam. Auch in Spanien wird die militärische Ausbildung, und noch viel mehr als in Italien, durch die zerrütteten finanziellen Verhältnisse geschädigt. Hauptmann Dr. Reinhold Gänther schreibt: „Die Rolle der romanischen Völker ist militärisch und damit auch politisch aufgeblasen; die Zukunft gehört den germanischen Nationen.“

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Von der Reise des Prinzen Heinrich wird aus Petersburg weiter berichtet: Während des Aufenthalts auf der Korssakowster Rhede folgte Prinz Heinrich mehrfach Einladungen der hiesigen Behörden und sah den General Subbotich und den Commandanten von Korssakow mit ihren Damen als Gäste bei sich auf der „Deutschland“. Das Gesängnis und das Krankenhaus besichtigte er eingehend. Nach einem Besuche der Bucht Paaron Tamari verließ Prinz Heinrich Korssakow und kam in Alexandrowka an. Auf seinem weiteren Reisezuge gelangte der Prinz am 22. August nach De Castri, wo er bis zum 31. d. M. bleibt. Am 1. September erfolgt die Ankunft im Kaiserlichen Hafen, am 2. in Wladivostok. Der Prinz beabsichtigt, auch Chabarowka und, wenn möglich, Blagowjeschensk zu besuchen. Korssakow war während seines Besuchs mit russischen und deutschen Flaggen geschmückt.

Die allgemeine Marine-Korrespondenz brachte kürzlich eine Mitteilung, wonach eine ganze Anzahl kaufmännischer Unternehmungen für das deutsche Ryassa-Gebiet geplant oder bereits angebahnt sei. Die Nachricht wird der „Köln. Ztg.“ durch Mitteilungen aus jenem Gebiete jetzt bestätigt. Das fruchtbare Nordland beginnt sich dem Handel und Plantagenbetriebe zu eröffnen. Dieser erfreuliche Erfolg ist wesentlich auf die hervorragende Förderung zurückzuführen, die der Gouvernementsdampfer „Deemann von Wissmann“ durch den Verkehr mit jenem wertvollen Theile unseres ostasiatischen Schutzgebietes gewährt. Die Einnahmen aus Fracht- und Postgebühren sollen in den letzten zwölf Monaten über 50000 R. betragen haben, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß sämtliche Gouvernementsdampfer mit dem Dampfer besetzt werden und daß die Missionen bei dem Transport ihrer Güter erhebliche Vorteile genießen.

Die Handelskammern sind vom Handelsminister aufgefordert worden, ihm thunlichst bald Vorschläge für den Erlass von Bestimmungen über die Grenzen des Kleingewerbes nach § 4 des Deutschen Handelsgesetzbuches zu unterbreiten. Nach dem neuen Handelsgesetzbuch sei ein Fehlgreif in der Unternehmung des Wiederverkaufmanns von dem Vollkaufmann von viel größerer Tragweite als nach dem bisherigen Rechte. Aus diesem Grunde dürfe die Frage, wie die Grenze zwischen Klein- und Großhandel zu ziehen sei, nicht lediglich der Entscheidung der einzelnen Registergerichte überlassen werden; es bedürfe dazu vielmehr bestimmter, allgemein bindender Vorschriften. Der Erlass solcher Vorschriften erscheine auch deshalb erforderlich, weil

durch § 126 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898 den Organen des Handelsstandes die Mitwirkung bei der Führung des Handelsregisters mit selbstständigem Bescheidrecht eingeräumt sei und bei dieser Mitwirkung sich fortwährend Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gerichten und den Handelskammern über die Grenzen des Klein- und Großbetriebes ergeben müßten, so lange nicht diese Grenzen in einer beide Theile bindenden Weise festgesetzt seien.

Über die Palästina-Reise des Kaisers werden in England immer neue Lesarten verbreitet. Der „Spectator“, eines jener englischen Journale, die die Erde nur für englische Interessen geschaffen halten, und die hinter jeder Handlung von Nichtengländern Berrath an dieser allein maßgebenden Doctrin wittern, hat für die Palästina-Reise Kaiser Wilhelms II. nunmehr den ausschlaggebenden Grund gefunden, der, heikelig bemerkt, fast von der gesammten englischen Presse für völlig glaubwürdig gehalten wird. Zwar giebt „Spectator“ zu, daß der Kaiser als guter Christ das naturgemäße Verlangen habe, das Heilige Land zu besuchen, das er noch nicht gesehen habe, jedoch die hauptsächlichste Veranlassung zu der Reise sei die Ausföhrung des Wunsches, erfolgreiche Colonialpolitik zu treiben. Und wenn auch in erster Linie bisher Afrika und der ferne Osten den Schauplatz dazu gegeben, so sei es ganz natürlich, daß sich des Kaisers scharfer Blick auf das nächstliegende Kleinasien gewendet habe. Die Türkei müsse die Freundschaft zu Deutschland, das sie bisher stets für uneigennützig gehalten habe, eines Tages theuer bezahlen. Deutschland entwickle in Kleinasien eine enorme industrielle Thätigkeit. Deutsches Geld baue die wichtigste Eisenbahn der Welt; die Verbindung Bagdad mit dem Mittelmeere. Wenn die Zeit gekommen sein werde, da die „Freunde der Türkei“ diese Kräfte wöllen, indem sie ihre Stärke concentriren, was die Abtrennung ausliegender Provinzen bedeute, so würde auch Deutschland dem guten Beispiel folgen und sicher nicht leer ausgehen. Zum Schluß glaubt der „Spectator“ den aufgeregten Gemüthern in England die beruhigende zu schenken: „So phantastisch diese deutschen Pläne — es wird sogar ein Besiß Konstantinopels angedeutet — scheinen, so können sie doch ins Praktische überföhrt werden, wenn sie auch den Widerspruch der ganzen Welt herausfordern.“

Der „Reichsanzeiger“ berichtet über den Saatenstand des deutschen Reiches um Mitte August: Winterweizen 2,1, Sommerweizen 2,5, Winterpelz 1,9, Sommerpelz 1,8, Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,4, Hafer 2,4, Kartoffel 2,6, Riee, auch Luzerne, 2,3, Wiesen 2,4. Während in Süddeutschland warmes trockenes Wetter bestand, war im übrigen Deutschland das kühle nasse Wetter bis Ende Juli vorherrschend, so daß die Getreidernte im Süden am weitesten vorgeschritten ist; nächstdem ist die Ernte in den ostelbischen Gegenden am weitesten vorgeschritten. Seit Beginn des August herrscht hier die trockene sonnige Witterung vor, welche den Feldfrüchten sehr zu Statten kommt. In einzelnen Gegenden litten die Saaten durch Hagelschlag und Gewitter.

Eine verbläffende Offenheit liest sich der „Vorwärts“. Er erwähnt den Erlass des preussischen Ministers, der vor der Einführung amerikanischer Schuhwaaren warnte, weil dieses Schuhwerk das denkbar rüheradigste ist. Das Centralorgan der socialdemokratischen Partei sagt an diese Erwähnung die bezeichnenden Worte: „Wir haben für diese Art der Ein-



...ung, offen gestanden, kein Verständnis." Hierzu bemerkt die "Deutsche Tageszeitung" Folgendes: "Diese Offenheit ist eben so dankenswerth wie ergötlich. Dagegen, daß die Regierung die Pflicht empfindet, vor offenbarem lauten Schwindel zu warnen, hat ein Organ, das die Interessen des arbeitenden Volkes vertritt, kein Verständnis. Daß eine solche Warnung die heimliche Arbeit fördert, daß die amerikanische Schundkonkurrenz die inländischen Ebbene drückt, daß hat das Organ der Arbeiterpartei kein Verständnis!"

Das Organ des Abgeordneten Eugen Richter, die "Freie Pte.", bringt unter der Ueberschrift: "43 neue Carillone" einen Artikel, an dessen Schluß lebhafteste Klänge in der nächsten Reichstagsession angekündigt und sogar die Möglichkeit einer Auflösung des Reichstags im Frühjahr in Aussicht gestellt wird. Ganz so schlimm wird es wohl nicht werden.

**Oesterreich.** Wie bereits kurz gemeldet, wurde in Jßel der holländische Pianist Sieveking nach einem Concerte verhaftet, weil er vor einem katholischen Priester, der eben mit dem Aeltesten zu einem Sterbenden ging, nicht den Hut abgenommen hatte. Sieveking, ein Schüler V. Schützle, ging Sonntag über den Kreuzplatz, als ein Mädchen hinter ihm erlände. Da Sieveking Protestant ist und sich zum ersten Male in einem katholischen Lande aufhält, schenkte er dem Aeltesten keine Aufmerksamkeit. Da legte sich von rückwärts die Hand des Geistlichen auf den Rücken und dieser fragte ihn: "Warum gehen Sie nicht den Hut?" Sieveking antwortete französisch, er verstehe den geistlichen Herrn nicht. Darauf sagte der Priester strengem Tone: "Ob Sie Jude, Mohammedaner oder Aheist sind, ist gleichgültig. Sie haben im katholischen Lande den Hut zu ziehen." Sieveking soll nun dem Priester ein Schimpfwort zugerufen haben. Zahlreiche Personen, die Zeugen dieser Scene waren, ergriffen heftig Partei gegen den Holländer. Die erstgesehene Menge drängte ihn bis an seine in der Gabelmosgasse gelegene Wohnung. Bald darauf wurde gegen ihn die Sitzungsbeilage ertheilt und gegen Sieveking ein Verhaftsbefehl erlassen. Da jedoch Sieveking seine Mißthat in einem für Montag anberaumten Wohlthätigkeitsconcerte zu Gunsten der Jßeler Ortsarmen zugegeben hatte, versetzte er sich zum Bürgermeister Wiesinger, der jedoch erklärte, nichts für ihn thun zu können, als zu erwirken, daß er bis nach dem Concerte freibleiben könne. Abends fand nun das Concert statt. Die Gendarmen wartete vor der Thüre des Concertsaales, doch wurde die Verhaftung erst nach Beendigung des Abschiedsopfers, gegen 11 Uhr Abends, vorgenommen. Zahlreiche Ruchfälle gaben Sieveking, der die Verhaftung ruhig über sich ergehen ließ, das Geleite. Bei dem vom Bürgermeister zu Gunsten der Ortsarmen veranstalteten Concerte wirkte auch Strardi mit. Der Bürgermeister hat sich in wärmster Weise Sieveking's angenommen, erklärt jedoch bei dem Hofamte die Antwort, daß man derzeit nichts thun könne. Der Bürgermeister b. abkündigt, für Sieveking eine Caution anzubieten, damit er vorläufig auf freien Fuß gestellt wird.

Bei dem am Sonntag in Aßel stattgefundenen Volkstag gelangte folgende Resolution zur Annahme:

"Die Versammlung erklärt nach Anhörung der Redner verschiedener deutscher Parteien, daß, nachdem die bedingungslose Aufhebung der unheilvollen Sprachenzwangsverordnungen bisher nicht erfolgt ist, das deutsche Volk in Oesterreich und dessen Vertreter selbstverständlich nach wie vor auf dem Standpunkte zu verharren haben, welcher durch den Schwur von Eger gegeben erscheint. Deshalb schließt sich auch folgerichtig die Versammlung jener Egerer Rundgebung vom 10. Juli 1898 an, durch welche jedwede deutsche Volkstheile, welcher, entgegen dem Egerer Volksschwur, sich vor der Erklärung der Cardinalforderung der Deutschen in irgendwelche Verhandlungen mit der Regierung eingelassen hat, mit Recht die tiefste Verachtung ausgesprochen wird.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche innerpolitische Lage spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß auch nach erfolgter Aufhebung der Sprachenzwangsverordnungen die Opposition und Obstruction so lange aufrrecht erhalten bleibe, bis die unbedingte sichere Gewöhr dafür geschaffen, daß ein weiterer Eingriff in die Rechte des deutschen Sprachvolkes in Zukunft unmöglich ist, und macht schließlich mit besonderer Betonung im Interesse des deutschen Volkes und dem des eichritlichen Fortbestandes des Staates, die Einführung der deutschen Sprache als Staatssprache, geltend."

**Dänemark.** Der Haß zwischen den Dänen gegen die Deutschen ist, wie die "Aftenbladet" mit verblüffender Offenheit schreibt, noch nicht erloschen und an wenigen Orten kommt dies so kräftig zum Ausdruck wie gerade in der Umgegend von Kopenhagen! In der Nacht vom Sonntag zum Montag fand wieder eine große Schlägerei statt und zwar im Walde zwischen Derholm und Bredde. Die Deutschen hatten sich in den Hinterhalt gelegt (?), um die Dänen zu überfallen, unter welchen sich sogar Soldaten in Uniform befanden. In unglaublich kurzer Zeit war der Kampf in vollem Gange, und es wurden kräftig: Hiebe ausgeführt, so daß es an blutigen Nasen und blauen Augen nicht fehlte. Bei dieser Gelegenheit wurden indessen auch ein Deutscher, Namens Kober, lebensgefährlich verletzt. Er wurde von der Polizei in das Krankenhaus nach Nyngö gebracht, wo man wenig Hoffnung hat, ihn am Leben zu erhalten.

**Türkei.** Man schreibt der "Vol. Corr." aus Canco: "Die allgemeine politische Lage auf Kreta hat sich keineswegs, wie dies von manchen Blättern behauptet wird, gebessert. Die Zustände sind vielmehr die gleichen, wie vor einigen Monaten. Wenn feste Zusammenkünfte in den Städten, wo Christen und Muselmanen zusammen wohnen, jetzt nicht vorkommen, so ist dies nur dem Umstande zu verdanken, daß die internationalen Truppen es verhindern, und wenn solche Zusammenkünfte sich auch im Innern der Insel nicht ereignen, so hat dies nur darin seinen Grund, daß die Muselmanen es nicht wagen heimzukehren und von ihrem Eigentume

Besitz zu ergreifen. Die Christen leben jetzt im Innern des Landes fast in einem anarchischen Zustande und erwarten, daß endlich eine Gendarmerie eingesetzt werde. Die Admirale haben nun den Capitän Traversi von den italienischen Carabinieri mit der Aufgabe betraut, ein Gendarmen-corps zu bilden und vorläufig dessen Kommando zu übernehmen. Es soll aus 500 Mann, zur Hälfte Eingeborenen, zur Hälfte Fremden, bestehen. Die Bildung dieses Corps bietet aber in finanzieller Hinsicht sehr große Schwierigkeiten, und man spricht davon, daß eine kretische Anleihe von 7 Mill. Frs. aufgenommen und durch die vier Mächte gewährleistet werden soll. Jedenfalls sieht soviel, daß man nach sechsmonatlicher Tätigkeit nur sehr zweifelhafte Erfolge erzielt hat, und daß die Frage der Zurückziehung der türkischen Truppen jetzt noch schwerer zu lösen ist als je zuvor. Es dürfte hier sogar die Meinung vor, daß sich diese Zurückziehung kaum ohne Anwendung von Mitteln der Gewalt werde bewerkstelligen lassen." — Nach einer Mitteilung desselben Blattes aus London hat die Unzufriedenheit unter den Mohammedanern auf Kreta, die sich insbesondere seit dem Bekanntwerden des Entwurfes für die provisorische Verwaltung der Insel bemerkbar machte, in Folge der Rückzulassung türkischer Truppen nachgehende noch zugenommen. Man soll sogar Anzeichen dafür wahrgenommen haben, daß diese Bewegung zu einer bewaffneten Erhebung führen könnte, und der Antrag der Admirale der fremden Geschwader, betreffend die Entwaffnung aller auf Kreta befindlichen Wafsch-Bogus, ist, wie es heißt, durch die Möglichkeit eines solchen Ausbruchs veranlaßt worden. Die Rabinette der vier Mächte haben nicht geäußert, diesem Antrage ihre Zustimmung zu geben.

**Sina.** Ueber den Zustand in Sina, der den neuesten Drahtungen zufolge im Niedergange begriffen sein soll, liegen in den ostasiatischen Zeitungen jetzt die ersten genaueren Berichte vor. Danach ist die Bewegung aus Haß gegen die Regierung in den Provinzen Kwangsi und Kwantung, dem alten Sine der Tschingprovinz. Die Verwaltung der sogenannten Hukwang-Provinzen in Kanton ist vollständig desorganisiert, der Bizekönig Lin Tsching-lin durchaus unthätig und seine Angehörigen kümmern sich nur darum, ihre Schätze zu sichern. Wangs des Westflusses breitete sich der Aufstand gegen Lin ou Wutshau zu aus, dem wichtigsten Hafen am Sina. Peilen und Luichuan wie Hengy wurden genommen und geplündert, und es lag in der Absicht der Rebellen, nach Nanning in Kwangsi und nach Kurlin, der Hauptstadt der Provinz, zu ziehen. Ueberall wütheten sie mit furchtbarem Grausamkeit gegen die Behörden. So wurden Beamte mit Petroleum übergossen und lebendig verbrannt, was mit gleichen Maßregeln von den chinesischen Truppen erwidert wurde. Mit sonst nicht gewohnter Schnelligkeit und Energie waren Truppen in die Aufsturzgegenden geschickt worden und sie schlugen die Insurgenten an vielen Punkten, so daß die Gefahr von Wutshau abgemindert wurde. Doch wird die gänzliche Unterdrückung lange Zeit dauern, da den Aufstehenden, die von der Triad-Gesellschaft unterstützt werden, viele Hülfsmittel zu Gebote stehen.

### Derliches und Sächsisches.

Riesa, 25. August 1898.

Der Commandeur der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47, Generalmajor Freiherr von Hausen, ist mit seinem Adjutanten gestern auf dem Truppenübungsplatz Reitham eingetroffen und wird bis zum 29. d. M. im Barackenlager wehnen. Sr. Excellenz Generalleutnant von Treitschke wird von heute bis 27. d. M., während welcher Zeit die Befestigung der Regiment 139 und 179 stattfinden und das Regiment 134 Präsenzübungen im Gelände abhält, ebenfalls im Lager anwesend sein.

Der längst ersuchte Regen stellte sich endlich gestern in den späten Nachmittagsstunden ein, allerdings in nicht ausreichendem Maße, doch wurden die ausgetrockneten Fluren und die verdorrten Pflanzen wenigstens etwas aufweicht, die heiße, staubige Luft etwas gelüftet und gereinigt. Hoffentlich kommen noch einige intensiver Regenschauer bald nach.

Unser sonst so schöner, mächtiger Elbstrom macht jetzt bei dem niedrigen Wasserstande einen ziemlich kläglichen Eindruck. Gleich mächtigen Scherben ragen die sonst nur wenig sichtbaren Correctionsdämme aber das jetzt so seichte Wasser hoch empor und in enger Rinne drängt sich der Strom zusammen. Daß bei dem niedrigen Wasserstande die Schiffsahrt recht erschwert und dabei oft auch wegen lognen des Arbeiten hat, ist selbstverständlich und trotz aller Vorsicht und Umsicht in der Leitung sind die Fahrzeuge oft in Gefahr anzulaufen und dabei Schaden zu nehmen. Auch den Personendampfschiffen ist es bei dem niedrigen Wasserstande oft nicht möglich, die Ankunfts- und Abfahrtszeiten an den Stationen pünktlich einzuhalten und man wird dies in Anbetracht der Umstände auch gern entschuldigen.

R Am 30. Juni d. J. verschuldet der damals probeweise als Gerichtsdiener bei dem Rgl. Amtsgericht Riesa thätige Conditorgehilfe Carl Georg Wühl aus Böhlitz auf sachliche Weise das Entweichen der beiden Gefangenen Klammann und Stier, indem er die von letzteren besetzte Zelle Nr. 4 b. i. Gelegenheit der Reinigung resp. während seiner vorübergehenden Abwesenheit offen ließ. Die Flüchtlinge sind wieder ergriffen worden. Die 5. Ferienkammer des R. Landgerichts Dresden verurtheilte heute den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß mit Rücksicht auf die bisherige verschiedenartige Schreibweise des Namens der ländlichen Ortschaft Reinhardtsdorf (Reinhardtsdorf) im Bezirke der Amtshauptmannschaft Pirna bestimmt wird, daß die Schreibweise Reinhardtsdorf künftig ausschließlich anzuwenden ist.

Die Ernte der Preiselbeeren wird in diesem Jahre nicht besonders reich werden. Viele Wälder des Holz-

landes, die sonst als Preiselbeere bekannt sind, zeigen dieses Jahr nur dürftigen Beerenhang. Die Bläthe verstrach seiner Zeit ein andres Resultat. Die lausitzische Witterung muß dem reichen Bläthe bestände aber so schädlich gewesen sein.

— Bezüglich der Zuständigkeit über erhobene Widersprüche bei Erziehung von ländlichen Straßenbahnen hat das Rgl. Ministerium des Innern die ausschließliche Entscheidung über Widersprüche, die im Planauslegungsverfahren oder sonst von Anliegern oder anderen Interessenten gegen die Herstellung einer Straßenbahnlinie überhaupt oder gegen die einer solchen zu gehende Richtung erhoben werden, für sich und soweit an der Feststellung des Projectes resportmäßig das Finanzministerium theilhaftig ist, für dieses in Anspruch genommen, weil die Erziehung der Konzession zur Anlage und zum Betriebe einer dem öffentlichen Verkehre dienenden Eisenbahn unter Anwendung elementarer Kraft Ausfluß der Staatshoheit ist und lediglich den obersten Staatsbehörden zusteht. Das Planauslegungsverfahren soll nur den Zweck haben, die Interessenten vor der Projectfeststellung zu hören, um alsdann nach Befinden deren berechtigten und erwidbaren Wünschen Rechnung tragen zu können. In diesem Verfahren können die Unter- und Mittelbehörden zwar jede Wirksamkeit entfalten, um im Wege sächlicher Verhandlung sich widersprechende Interessen der Anlieger und der Bahnunternehmer im Einflang zu bringen, sie können auch von Amtswegen zum Schutze der Anlieger gegen die Nachteile und Gefahren aus der Bahnanlage und deren Betrieb geeignete Anordnungen treffen, nur darf durch ihre Festsetzungen das Bahnproject im Allgemeinen, und soweit es bereits im Einzelnen von den Ministerien genehmigt worden ist, auch in der Art seiner Ausführung und des Betriebes nicht geändert werden.

— Auf das Gesuch eines Leipziger Arztes auf Einrichtung sächsischen Telephonnetzes in den Großstädten hat das Reichspostamt unter dem 1. August folgende Antwort ertheilt: "Ihr Antrag auf Einführung des Nachtbetriebes bei den Fernsprechermittlungsanstalten großer Städte wird bei der beabsichtigten allgemeinen Regelung des Fernsprechwesens als Material benützt werden."

Der Gewerband der niederergerichteten Gewerbevereine trat einstimmig dem Antrage des Gewerbevereines zu Mittweida bei: "Infolge der ganz besondern im Bauwesen überhand nehmenden Einstellung von tschechischen Arbeitkräften, nicht nur bei Privat- sondern auch bei Staatsbauten, wolle der Staat beschließen und bei der hohen Staatsregierung vorstellen werden, daß Staatsbauten, soweit thunlich, nicht an Unternehmern vergeben werden, welche in der Mehrzahl Tschechen als Arbeiter beschäftigen, ohne durch Mangel an deutschen Arbeitkräften hierzu Veranlassung zu haben."

Im Geschäftsbereich des evangelisch-lutherischen Landes-Consistoriums sind oder werden demnächst folgende Stellen erledigt: davon sind zu besetzen A nach dem Kirchen-gesetz vom 28. December 1896 im zweiten Halbjahre 1898: 3. Stelle: das Pfarramt zu St. Anna in Weissen (Ephorator) — Gl. 7 (A) —, erledigt durch Resignation am 15. Juli 1898, 4. Stelle: das Pfarramt zu Sitten (Leisnig) — Gl. 1 —, erledigt durch Emeritierung am 3. August 1898, 5. Stelle: das Pfarramt zu Gohlis (Dietz) — Gl. 3 (B) —, erledigt durch Emeritierung am 5. August 1898; — B. im regelmäßigen Beförderungsverfahren: das 1. Diaconat an St. Pauli (Chemnitz 1) — Gl. 4 (A) — Colator: der Stadtrath selbst, das Pfarramt zu Ebersdorf (Schneeberg) — Gl. 9 — Colator: das evangelisch-lutherische Landes-Consistorium.

Döschau. Von unserm Ulanen-Regiment sollen Montag, den 12. September d. J., von Vormittags 10 Uhr ab ca. 50 austrainierte Dienstpferde unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Wernsdorf. Am Sonntag, Abend gegen 11 Uhr, wurden die Bewohner durch Feuerarmignale aus dem Schlafe aufgeweckt. Die Feuerwehre hatte schon die Spritze aus dem Spritzenhaufe geholt. Der Fuhrherr R. Busch konnte indes den Standort nicht finden. Später stellte es sich heraus, daß der Signalist im schlaftrunkenen Zustande das Signal abgegeben hatte. (1)

† Dresden, 25. August. Auch das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden der Prinzessin Friedrich August lautete günstig. Das Wochenbett verläuft normal.

Seringsswalde. Wie verlautet, ist nunmehr wider den des am Abende des 23. April im hiesigen Staatsförsterever an der Arbeiterin Gertha Riedel aus Aßersbain verübten Mordes bringend verdächtigen Stuhlbohrer Hermann Alfred Beuchel aus Sieringsswalde das Hauptverfahren eröffnet worden und steht demzufolge die Hauptverhandlung wider Beuchel in der im Laufe des Monats September d. J. vor hiesigem Königl. Schwurgerichte abzuhaltenden Sitzungsperiode zu erwarten.

Bauhen, 24. August. Seit Sonnabend vor 8 Tagen schwirrten in unserer Stadt über den Dgitalarzt Medicinalrath Dr. Wengler die verschiedenartigsten Gerüchte. Es hieß, derselbe habe sich Selbstmordversuchen zu Schulden kommen lassen; etwas Näheres war jedoch nicht zu erfahren, da derselbe zur Zeit nicht hier weilte und von einem der höchsten Vorgesetzten nichts an die Öffentlichkeit drang, obwohl die Gerüchte immer festere Gestalt annahmen. Eine Bekanntgabe dieser Gerüchte war aber auch nicht anzügig, da erst abgewartet werden mußte, ob Dr. Wengler nach Ablauf seines Urlaubes wieder zurückkehren würde. Inzwischen ist Dr. Wengler bei Sebnitz todt aufgefunden worden.

Sayda. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Feldersdorf. Ein größerer Knabe hatte leichtfertiger Weise ein großes Schussenthor mit einer als Feder benutzten Stange aus den Angeln gehoben; das Thor fiel um und erschlug ein sorglos spielendes Kind im Alter von 2 Jahren. Der arme Klein wurde seinen bedauerwerthen Eltern am Vortage seines Geburtstages entziffen.



Freiberg. Ein heftiger Schlag traf die Familie des hier stationierten Lokomotivführers Freiberg. Der etwa 18 Jahre alte Sohn desselben, welcher das Königl. Seminar in Meissen besucht und gegenwärtig die Ferien im Elternhause verlebte, badete im heutigen Schwimmbad. Der als tüchtiger Schwimmer bekannte junge Mann machte wiederholt vom hohen Sprungbrett aus den sogenannten Todensprung. Selber wurde für ihn der vierte derartige Sprung wirklich zum Todensprung. Der junge Mann war kaum in dem Teich den Blicken des Bademeisters und der übrigen Schwimmer entwichen, so flogen eine Anzahl Wasserblasen an der Oberfläche des Teiches auf. Sofort sprang der Bademeister dem Unglücklichen nach. Er fand den scheinbar Leblosen in hockender Stellung auf dem Grunde liegend vor und brachte ihn unverweilt ans Ufer. Der Bademeister nahm sofort Wiederbelebungsvorkehrungen vor, die auch von Erfolg begleitet waren, so daß die herbeigerufenen beiden Aerzte den Verunglückten noch lebend vorfanden. Wenige Minuten darauf verschied jedoch der junge Mann. Er war bei dem letzten Sprunge mit dem Kopf auf den Grund ausgeschlagen und hatte dabei offenbar einen Hirnblutandrang erlitten, der den Tod herbeiführte.

Golditz, 24. August. Vorgestern Nachmittag erkrankte beim Durchschwimmen der Mulde der im nahen Laßau beschäftigte Schneidemüller Dier. Ein Schlaganfall hatte dem Verunglückten ein unerwartetes Ende bereitet.

Rixberg. Am Sonntag, Abends, starb in Rixfeld infolge Bluterkrankung eine junge Frau. Es hatte sich aus unermittelter Ursache auf der Oberfläche der einen Hand derselben ein kleines Eiterbläschen gebildet. Die Hand und der Arm schwellen an und das Gift verbreitete sich so schnell im Körper, daß ärztliche Kunst Rettung nicht mehr bringen konnte.

Bzupowau, 23. August. In der Seite der hiesigen Kleinfeldmarkung war gestern auf noch unerklärte Weise ein Waldbrand entstanden, der bei der ungeheuren Menge des vorhandenen Reisigs, das durch die Hitze der letzten Tage prasselnd ist, leicht große Ausdehnung hätte annehmen können. Zum Glück war es windstill, so daß es dem thätigsten Eingreifen der Feuerwehr gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Arbeit war allerdings keine leichte, denn die Brandstelle lag ziemlich weit oben von der Bzupowau entfernt, und so mußte zunächst durch das dicke Gras des mittelhohen Fichtenbestandes ein Weg mit der Art gebahnt werden, während andere Feuerwehrleute Büsche umschlugen, und Erde umlegten, um das Feuer zu dämpfen. Stellenweise war der Boden  $\frac{1}{2}$  m tief völlig glühend.

Leipzig. Ein siebenjähriges (!) Mädchen in Leipzig brachte zu einem Fleischer ein mit Steuermarken versehenes Hündchen und bat, das Thier anzukaufen, da das Mädchens Eltern den Hund nicht mehr behalten wollten. Der Fleischer zahlte eine Mark und war der Betrogene, denn das Kind hatte das Thier auf der Straße weggenommen, um sich auf die geschilderte Weise Geld zu nähern zu verschaffen.

Aus dem Reich.

Ein Schneider in Pöschel wurde bei der Befestigung einer an der Altenburg gefundenen Leiche von einer Fliege gestochen. Da die Fliege mit Leichengit behaftet war, trat alsbald eine Blutvergiftung ein, und nur dem raschen Eingreifen eines Arztes ist der Schneider seine Rettung vom Tode zu danken. Eine überaus traurige Kunde kommt aus dem Eisenacher Oberlande: das aus 47 Postreihen bestehende Rhönthürchen Schafhaus bei Kaltensbornheim ist, wie schon kurz gemeldet, fast ganz ein Raub der Farnen geworden. Es sind nur 11 Wohnstätten verschont geblieben. Die Schule steht noch, dagegen ist das Gotteshaus leider mit vernichtet worden. Der Anblick des furchtbaren heimgesuchten Ortes ist ein trostloser. Die Katastrophe nahm am Montag Vormittag gegen 11 Uhr ihren Anfang, jedenfalls verursacht durch Kinder, welche mit Streichhölzern spielten, und schon nach weniger denn drei Stunden war das größte Zerhörungswerk vollendet, außerordentlich begünstigt durch die herrschende große Trockenheit. Viel Vieh, besonders viele Schweine, ist mit verbrannt. In Pöschel (Schl.) fand man den seit Freitag vermissten fünfjährigen Sohn des Bergmanns Jauppe ermordet auf. Der Körper des Knaben ist gräßlich verkrüppelt. Einen schrecklichen Kindesmord hat in Oruel (Waldenburg) eine Wirthschafterin aus Ralchow begangen. Sie zerstückelte ihr neugeborenes Kind mit einem Rasirmesser und verscharrte alsdann die Stücke im Hausgarten.

Seid vorsichtig im Umgang mit Petroleum. Die Unfälle des Aufzuges von Petroleum beim Feueran-

machen hat dieser Tage in Oberstein wiederum ein Mähdendes jünger Menschenleben gefordert. Am 16. d. Mts. hatte die 29-jährige Frau des Arbeiters Kermann, Mutter dreier Kinder, durch Explosion der Petroleumlampe schwere Brandwunden erlitten. Vorgestern ist die Unglückliche gestorben. Aus Mannheim wird ein ähnlicher Fall gemeldet: Als die Frau des in der Kl. Wallstadtstraße wohnenden Monteurs Johann Hirt Abends eine brennende Petroleumlampe nachhause, erfolgte eine Explosion. Die Kleider der Frau und ihres zwölfjährigen Töchterchens fingen Feuer. Beide erlitten schwere Brandwunden. Das Kind starb bald darauf, die Frau hefft man zu retten. Der Mann ist außerdem auf Montage beschäftigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 25. August 1898.

§ Berlin. Zum Präsidialgebäude des Reichstages wird, wie verlautet, im October der Grundstein gelegt werden. Für diesen Zweck ist das gegenüber der Ostseite des Reichstagsgebäudes am Reichstagsufer gelegene Grundstück angekauft worden. Das Plenum des Reichstages hatte in der letzten Sitzung vorläufig 750000 Mark bewilligt.

† Berlin. Die Übergangs Hitze in den letzten Tagen wich bereits in der vergangenen Nacht einer kühleren Temperatur. Heute früh 6 1/2 Uhr ging ein langersehter stürziger Regen nieder.

† Berlin. Der Kreuzer „Gier“ ist am 23. August in San Juan de Portorico angekommen und beabsichtigt, am 27. August nach Habana in See zu gehen.

† Neukabul a. d. Hind. Der deutsche allgemeine Genossenschaftstag wurde heute hier eröffnet. 350 Teilnehmer, darunter ein Vertreter des internationalen Verbandes aus London, waren erschienen. Proch. Mänschen begrüßte die Versammlung. Verbandsanwalt Krüger konstatierte die stetige Zunahme der Genossenschaften.

† Krefeld. Katholikentag. Nach der „Kiedertreibschon Volkstg.“ äußerte Weihbischof Schmitz bei der Vereinhung des Antrages betr. Unterstüfung des Verins vom heiligen Lande: „Wir müssen dem heiligen Lande zeigen, daß es auch katholische Christen gibt, die dort mit erhöhter Kraftanstrengung den Wettbewerb mit anderen Konfessionen aufnehmen. Gegenüber einer gewissen Presse, die die Palästinafahrt unseres Kaisers einseitig konfessionell auszuwerten sucht, ist es vielleicht gut, zu bemerken, daß hier keineswegs die Ansicht besteht, es liege in der Absicht der Regierung und des Monarchen, der Palästinafahrt einen rein protestantischen Charakter zu geben.“

§ J. H. L. Der holländische Klaviervirtuose Steenling wurde gestern gegen Erlegung von 1000 Gulden Caution wieder freigelassen. Die Hälfte dieser Summe erlegte die Gemeinde J. H. L. (i. D. Herred).

§ Budapest. In hiesigen Regierungskreisen wird das bis herige Resultat der Ausgleichsconferenzen als nicht ergebnislos bezeichnet. Volle Verhandlung sei zwar noch nicht erzielt, die Lage sei aber hoffnungsvoll.

§ Budapest. Der „Magyar Ujgy“ bringt eine abenteuerliche, von keiner Seite bestrittene Mitteilung von einer bestehenden Verschwörung von Oesterreichern und Ungarn, insbesondere der Sloden und Ruthenen, die den Zweck verfolgen soll, auch in Ungarn eine föderalistische Umgestaltung der Verfassung anzubahnen. Als Mittelpunkt des angeblich in Karlsbad geschlossenen Complots wird Belgrad und Budapest bezeichnet.

§ Bozen. Vom Trivio führte ein italienischer Gutsbesitzer ab und war sofort tot.

† Paris. Major Esterhazy erschien gestern vor dem Untersuchungsgericht, das in der Caserne Gâtreaud zusammengetreten war; General Florentin führte den Vorsitz. Als Zeugen wurden der Oberst des 74. Infanterieregiments und General Pellieux vernommen. Das Urtheil des Gerichts wurde dem General Jurlinden übermittelt, der es Croisignac mittheilte; letzterer wird heute oder morgen seine Entscheidung treffen.

† Paris. Der „Gaulois“ erfährt, vor dem Untersuchungsgericht habe General Pellieux den Major Esterhazy hinsichtlich des Bordereaus entlastet. Die Entscheidung des Untersuchungsgerichts werde der gegen Picquart gefällten analog sein. — Dem „Journal“ zufolge wird der Staatsanwalt dem Untersuchungsrichter in der Sache gegen Picquart demnachst seine endgültige Entscheidung zustellen. — Der „Radical“ meldet, daß der Cassationshof im September d. J. über die von Picquart eingelegte Berufung verhandeln werde. § Paris. Wie verlautet, interessiert Frankreich in

Washington zu Gunsten des Verbleibens der Philippinen bei Spanien.

§ Amsterdam. Die niederländische socialdemokratische Partei hat infolge der Ausschließlichkeit der antipolitischen Agitation auf die beschlagnahmten Randgebungen verzichtet und bleibt einfach der Partei fern.

† Rom. Anlässlich der Cavalleriememorale in der Umgebung Roms gaben die Militärattachés von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Japan zu Ehren des Generals Radicati, der sie vorher zu einem Banquet eingeladen hatte, ein Diner. Im Verlaufe desselben wurden herzliche Trinksprüche ausgetauscht, so gab der österreichisch-ungarische Militärattaché seiner Beurlaubung für die italienische Cavallerie Ausdruck, die er den besten Europas gleichstellte und ebenso in seinem, sowie in seiner Kameraden Namen sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin von Italien, sowie auf das Gedeihen dieses Landes.

§ Chiasso. Wie von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, soll der Belagerungszustand in Florenz am 27. August, in Mailand am 3. September aufgehoben werden.

† Cronberg. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind heute früh von hier nach Moskau abgereist, um der Enthüllung des Denkmals Alexanders II. beizuwohnen. Von Moskau aus begibt sich das kronprinzliche Paar nach Danemark.

§ London. Nach einem Telegramm aus Wadhamb nähert sich die Concentration der anglo-egyptischen Truppen vor Omdurman ihrer Vervollendung. Eine veritabile Colonne traf gestern das 7. Regiment und marschirte nach Schabluca ab. Die Transport-Arrangements wurden vorzüglich ausgeführt.

§ London. Lord Beresford reist heute von hier nach Maranbad, von wo er direct über Marseille und Colombo nach Schanghai fahren wird. Alsdann wird er nach Peking gehen, um mit dem dortigen britischen Gesandten zu conferiren, da seine angeblich rein commerciale Mission wichtigen politischen Zwecken dient. In Mittelchina wird er bei den Vizekönigen von Kiangling und Schanghai besonders accreditirt werden und volle Machtbefugnisse zur Untersuchung aller die britischen Interessen berührenden Verhältnisse erhalten, namentlich was die Eisenbahnverhältnisse anbelangt. — Später wird Beresford auch dem Mikado seine Aufwartung machen.

† London. Das Reutersche Bureau meldet aus Manila: Die Führer der Aufständischen erklärten nachdrücklich, sie seien Willens, mit den Amerikanern zusammenzugehen und würden sofort die Waffen strecken, wenn sie Gewißheit hätten, daß die Philippinen amerikanische oder britische Kolonie oder Schutzgebiet werden. Andernfalls würden sie sich durchaus weigern, die Waffen niederzuliegen und würden einen neuen Aufstand innerhalb eines Monats erregen, wenn die Amerikaner sich zurückziehen sollten. — Die Spanier scheuen sich, in neue Unternehmungen sich einzulassen wegen der Unsicherheit der Lage. Die geistlichen Orden scheuen den Widerstand jede Aenderung des alten Regimes.

† Madrid. Der Kriegsminister Correa erklärte auf eine Anfrage, welche Instruktionen dem General Blanco hinsichtlich der Bekämpfung der Aufständischen erteilt worden seien, er, der Minister habe die Generalkapitäne auf Cuba und den Philippinen nur angewiesen, sich mit den Amerikanern ins Einvernehmen zu setzen. Wenn es aber den Amerikanern nicht gelänge, die Aufständischen dahin zu bringen, Achtung vor dem Wiffenstand zu haben, so müßten die Generalkapitäne jeden Angriff auf die spanischen Truppen mit Waffengewalt zurückweisen.

§ Madrid. Einer Blättermeldung zufolge zeigte sich im benachbarten San Carlos de la Rapita eine 20 Mann starke Carlistenbande. — Ein anderer Bericht sagt, daß bei Hendaye eine Bande von 35 Carlisten verhaftet wurde.

Kirchennachrichten für Zeitheim und Röderau.

Dom. 12. v. Trin. Zeitheim: St. Nikolai 1/2 11 Uhr. — Röderau: Erntedankfest. Beginn des Festgottesdienstes um 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Schaiten.

Dom. 12. v. Trin. Glaubitz: Festgottesdienst 10 Uhr Erntedankfest-Preldigt. — Schaiten: Frühgottesdienst.

Roman-Fortsetzung in nächster Nummer.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 25. August 1898.

Table with multiple columns listing market data including exchange rates, bond prices, and stock prices for various locations like Leipzig, Chemnitz, and other regional centers. Columns include 'Deutsche Bonds', 'Ungar. Gold', 'Leipz. Electricitäts', etc.





Dresden, Altmarkt 19.

# Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmstr. 11.  
Telephon-Nr. 65.

Aktienkapital 15 Millionen Mark.

Errichtet 1858.

Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Kauf und Verkauf aller Arten Wertpapiere,  
Borsetz und ausländ. Valuten.

Verhaffung und Vermittelung von Hypotheken  
in direkter Vertretung

Aannahme von Baarzulagen  
gegen Depostenzins zur Verzinsung.

Spezialfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

der Mitteldeutschen Vobenzredhaaft in Bres.

Auf Baarzulagen  
vergütet wie je nach Rückzahlungsbetrag 2-4%.

Discontierung von Wechseln und Devisen  
zu coulantesten Bedingungen.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohprodukte

In- und Ausw. Wechseln. Lombardierung von Effekten etc.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Sagerplätze bei Speicherräumen  
bietet auf Wunsch zur Verfügung

**Möbliertes Zimmer**  
wird von anst. Herrn, wenn möglich mit Mittags-  
tisch, in der Nähe des Bahnhofs oder des  
Kaiser Wilhelmspl. gesucht. Offerten unter  
R. P. 23 Exped. d. Bl.

**Freundlich  
möbliertes Zimmer**  
von jung. Kaufm. zu mieten gesucht. Off. mit  
Preisang. u. „Mitragstisch“ i. d. Exped. d. Bl.  
Besseres Garçonlogis gesucht.  
Anerb. mit Preisangabe unter C. S. an die  
Exped. d. Bl.

**1 Logis**, bestehend aus 2 Stuben,  
1 oder 2 Kammern, Küche  
und Zubehör für Ostern nächsten Jahres zu  
mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe  
unter W. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung**,  
1. Etg., zum Preise von 180 Mk. sofort oder  
später zu vermieten. **Schlafstr. 15.**

**Ein Mädchen**, nicht zu jung, welches  
in der Küche Beschäft. weis, wird zum 1. Sept.  
oder früher gesucht. Mit Buch zu melden bei  
Frau **Anna Gert.**, Kastanienstr. 60.

Ein ordentliches, anständiges **Mädchen**  
von 15-16 Jahren wird für die Küche zu  
mieten gesucht. **Restaurant Gombrius.**

**Frauen** zum Poliren  
sucht **Georg Barth**,  
Friedr. Aug-Str. 7.

**1 Hausbursche** zum 1. Sept. gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**50 Mann  
Drainirarbeiter**  
sucht auf mehreren Orten **W. Rupprecht**,  
Freiberg, Bertheldorferstr. 65.

**Ein anständig. Mädchen**,  
welches gut bürgerlich kochen kann und in der  
Wäsche erf. ist, sucht z. 1. Sept. **Stellung**  
bei einjelnem Herrn oder Dame. Zu erfahren  
bei Herrn **Mänzel**, Vätermeister, Hauptstr.

Für einen  
**jungen Mann**,  
der vergangene Ostern seine Lehrzeit in einem  
Fabrikkontor beendete, wird eine

**Stellung gesucht.**  
Bei Fleiß, Pünktlichkeit und Redlichkeit be-  
stehende Ansprüche.  
Offerten unter D. J. 410 an **Rudolf  
Mosse, Dresden.**

**1 Rissen-Rover,  
1 Pneumatik-Rover,**  
fast neu, verkauft sehr preiswerth  
**F. Lupprian, Uhrmacher, Glaubitz.**

**Fleischerei**,  
altes sicheres Geschäft mit großem Umsatz, am  
Markt einer belebten Stadt gelegen, bei 5000 Mk.  
Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen.  
**Gustav Schmeider, Döbeln.**

**Ein Haus**  
mit Garten u. Kott. Cigarrengeschäft nebst  
Kleider- u. Gränzenghandl. beste Lage, K.  
Stadt, sofort billig zu verkaufen. Für strebsame  
Leute gute Ertragn. Nur von Selbstkäufern er-  
bitte Off. u. K. D. J. 81 in die Exped. d. Bl.

**Eine Anzahl Gesellschafts-  
anteilscheine der  
Zuckerfabrik Mühlberg**  
im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen.  
Off. Off. u. H. M. 1873 postlagernd Riesa.

**Eine hochtragende Kuh**  
steht zu verkaufen in  
**Radeberg Nr. 22.**

**Pa. Mariascheiner  
Braunkohlen**  
offerirt billig ab Schiff **C. Ferd. Spring.**

**Einladung des Gesangvereins Liedertafel.**  
Zu dem am **28. a. c.** stattfindenden  
**Vogelschießen, verb. mit Garten-Concert und Ball**  
im Schützenhause ladet freundlich ein  
der Vorstand **R. Seurig.**

**Gasthof Gröba.**  
**Sonntag, den 28. August a. c. findet unser  
Ortserntefest (guter Montag)**  
statt. Es findet dabei von **4 Uhr an**  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik**  
statt und werde ich mit ff. guten Bieren und guten Speisen aufwarten. Es ladet  
ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein  
**W. Große.**

**Käsebergs Wein-Restaurant,**  
Döbeln, Seminarstr.,  
empfiehlt allen werthen Besuchern von Döbeln seine  
**elegant altdeutsch eingerichteten Weinstuben.**  
Ausfucht billiger und feiner Weine  
in Schoppen und Flaschen.  
Um gütigen Besuch bittet  
**Görlich Nachf. (Herrn Käseberg).**

**Schöps-Auktion**  
Montag, den 29. August, Nachmittag 2 Uhr  
auf Rittergut **Mannschatz.**

**Fohlen-Verkauf.**  
Halte zum diesjährigen **Lorenzkirchner Markt** den  
31. d. M. mit einem Transport 1 1/2- und 2 1/2-jähriger  
**dänischer Fohlen,**  
direkt aus Dänemark, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.  
**Robert Augustin, Döbeln.**  
NB. Dienstag, den 30. d. Mts. stehen die Fohlen beim Gutsbesitzer **Reinhold Sann.**

**Dr. Hufschmidt's Sanatorium (Naturheilstaht) Otten-  
stein-Schwarzenberg, Sa. Prov. fr.**

**Biliner Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sorten ab Schiff  
**J. G. Müller, Radeberg.**

Ich verkaufe jetzt einen großen Posten  
**Kleiderstoffe**  
mit 10% Rabatt.  
**Ernst Wittag,**  
Wettinerstr. 1.  
**Dreschmaschinenöl,  
Wagenfett, Carbolinum** in verschiedenen  
Qualitäten empfiehl billigst  
**Ottomar Bartsch.**

**Dreschmaschinenöl,  
Wagenfett usw.**  
**J. W. Thomas & Sohn.**

Soeben erschienen:  
**„Nordische Blüten“**  
Dichtungen  
von **H. O. Schwarz.**  
In 2 Thellen 120 Seiten stark.  
Elegant gebunden nur **3 Mark.**  
Brochirt 2 Mark.  
Zu beziehen durch alle Buchhand-  
lungen, sowie direkt von  
**MAX WITTIG's Verlag**  
Falkenberg Bez. Halle a/S.

**Fahrräder  
u. Nähmaschinen,**  
beste Marken, sowie  
**Ersatztheile u. Zubehör,**  
wie **Glocken, Laternen, Schilder,  
Mantel, Luftschläuche** etc. bei mäßigen  
Preisen empfiehl  
**F. Lupprian,  
Uhrmacher, Glaubitz.**

**Dampf-Waschmaschinen,**  
auf jedem Küchenherd zu benutzen,  
hat den Allein-Verkauf für hier, übernommen  
und empfiehl **H. Weber, Rempnerstr.**

**Schwann's Cacao**  
Verkaufsstelle in Riesa:  
**Sandstr. 83.**  
Achtung!

**Hochfeine Weizenmehle**  
in nur guter, backfähiger Waare empfiehl zu  
bebeutend ermäßigten Preisen das Mehl- u. Pro-  
duktengeschäft d. **Th. Docter, Kastanienstr. 79.**  
**Pöklinge,** großartig schön, empfiehl  
**Ferd. Kelling.**

**Feinsten Karlsbader  
solle Kaffee- und Kinder-  
Zwieback**  
empfiehl täglich frisch  
**A. Hartmann, Kastanienstr.**

**Neues Sauerkraut,**  
Pfund 8 Pfg.  
**J. T. Mitsche's Nachf.,  
Gde. Schul- und Kastanienstr.**

**Freitag Schweinschlachten,**  
früh  
später frische Würst und Fleisch verkauft  
**Ren-Weida. Johann Jähne.**

**Restauration zum Gombrius.**  
Morgen Freitag, den 26. August  
**Schlachtfest.**  
9 Uhr **Wellfleisch,** später frische Würst und  
**Salzettkaffeln.** Es ladet ergebenst ein **B. Berger.**

**Stadt Hamburg.**  
Morgen früh **Wellfleisch, frisches  
Schweinefleisch, Speck, Schmeer** und  
ff. **Würst** empfiehl  
**Seidel.**

**Restauration Germania.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest.**  
**Otto Rische.**

**Barfischlöbchen.**  
Morgen Freitag **Schlachtfest,** wogu er-  
gebenst einladet  
**H. Vogel.**

**Restaurant kl. Kuffenhaus**  
empfiehl morgen Freitag, sowie Sonnabend  
ff. **Eierplinsen,  
ff. Biere und Weine.**  
Es ladet ergebenst ein **Wilh. Grosse.**

**Gasthof Jahnshausen.**  
**Sonntag, den 28. August**  
**Erntefest und Ball**  
von 4 Uhr an, wogu ganz ergebenst ein-  
ladet  
**Reinhold Geinze.**

**Gasthof Wehltheuer.**  
**Sonntag, den 28. August**  
**Erntefest,**  
von Nachmittags 4 Uhr an **großer Ball,**  
wobei ich mit verschiedenen guten Speisen und  
Getränken bestens aufwarten werde. Hierzu  
ladet freundlichst ein **G. Kretschmar.**

**Gasthof Leutewitz.**  
Möhlen **Sonntag, den 28. August**  
**Erntefest mit Ball,**  
wogu geehrte Stadt- und Landbewohner freund-  
lichst einladet  
**H. Quans.**  
Empfehle selbstgebackenen **Ruchen, guten  
Kaffee, sowie gute Speisen, ff. Biere  
und Weine.** **D. O.**

**Gasthof Seyda.**  
Freitag, den 26. August  
**Schlachtfest.**  
Freundlichst ladet ein **H. Schmieder.**

**Gasthaus Gropitz.**  
Zu meinem **Sonntag, den 28. August**  
stattfindenden **Vogelschießen** laden  
ganz ergebenst ein **Robert Otto u. Frau.**  
Für gute Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt

**Herzlichen Dank**  
allen denen, die den Sorg unsern Lieblings so  
reich mit Blumen schmückten und ihn zur  
letzten Ruhe begleiteten. **Familie Zeuge.**

**Mario Thereso Schlichte  
Wilhelm Ernst Moritz  
Verlobte.**  
Riesa, im August 1898.